

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912

Autor(en): Wilhelm Barth
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1913

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/afaed198-2fe4-44af-91ce-8254605c6b2a>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

und Karl Jakob und Herr E. S. Breil (Orgel). Im Programm des Frühjahrskonzertes interessierte besonders eine Nummer, ein „Requiem“ für Männerchor von Max Reger; außerdem kamen noch Chöre von Fr. Hegar, Gustav Weber und August Walter, ebenso von alten Meistern des 16. Jahrhunderts (Orlando di Lasso und Donati) zu Gehör. Die Liedertafel wirkte dann, wie der Gesangverein, bei der Aufführung eines von Hermann Suter zum eidgenössischen Turnfest komponierten Festspieler mit.

Der Basler Männerchor (Dirigent C. Jul. Schmidt) gab zwei Konzerte, eines im November, das andere im Mai. Beide Programme enthielten Chöre der bekanntesten Meister des Männergesanges. Mitwirkende waren im ersten Konzert Frau E. Hügli (Bern), Herr H. Wehler und Herr J. Schlageter, im zweiten Frä. M. Philippi und Herr A. Hamm. — Wir geben, wie oben erwähnt, alles nur im Auszug und verweisen die Leser, die sich näher für diesen Zweig unseres künstlerischen Lebens interessieren, auf die Jahresberichte der betreffenden Gesellschaften und Vereine.

C. Malerei und Plastik.

Im November 1911 beherbergten die obern Räume der Kunsthalle die in diesem Jahre sehr reichhaltige Ausstellung der „Basler Künstlergesellschaft“. Neben mehr vereinzelt eingesendungen waren darin mit Gruppen von Bildern vertreten Eugen Ammann, E. Beurmann, Paul Kammüller, Franz Krauß, Burk. Mangold, Otto Mähly, Albr. Mayer, Fritz Moak, Christoph Dehler, Karl Pflüger, Adolf Siegrist, Hans Süffert, Albert Wagen, Jakob Wagner (Locarno). Von Schweizern in München beteiligten sich C. Th. Meyer, H. B. Wieland und Ernst Rinderspacher, letzterer mit mehreren Glasbildern, aus Berlin das Künstlerpaar Burger. Von plasti-

ischen Arbeiten hatten ausgestellt Hans Frei einige Plakette und Medaillen, Aug. Heer (München) eine Marmorbüste, Jakob Hofmann (München) mehrere Bronzen. — Der erste Stock enthielt neben der Kollektivausstellung von Aquarellen André Engels (Lausanne) einige Landschaften von Hermann Daur (Dettingen) und eine größere Serie Radierungen von R. Anheißer (Karlsruhe).

Die Weihnachtsausstellung war wie immer stark beschrift. Ihr Gesamtbild hat sich seit ein paar Jahren verändert durch die regelmäßige Beteiligung einiger jüngerer, hauptsächlich in Paris ausgebildeter Maler, die auch diesmal mit teilweise umfangreichen Werken auftraten; so Numa Donzé mit einem überlebensgroßen Entwurf „Amazonenkampf“ und einer Reihe Rheinlandschaften aus der Gegend unterhalb Basels; Paul Barth mit den Früchten seines Sommeraufenthalts an der südbretonischen Küste; Karl Dick mit Landschaften und dem Porträt seiner Mutter, wohl seiner bis dahin feinsten und abgeklärtesten Leistung, die von unserer öffentlichen Kunstsammlung erworben wurde; Heinrich Müller mit Landschaften und Volkstypen von seiner griechischen Reise. Vom übrigen Inhalt dieser Weihnachts-Kunstschau seien als besonders bemerkenswert erwähnt: die Bildnisse von Hermann Meyer, die Landschaften von Paul Burckhardt, deren eine vom Basler Kunstverein angekauft wurde — eine weitere Erwerbung des Kunstvereins war das Selbstporträt von Ed. Nietzhammer —, die Marinen von Rud. Löw, die Akt- und Porträtkompositionen von Esther Mengold und die frischen Studien von Ernst Buchner.

Im Januar 1912 war der Oberlichtsaal Hermann Meyer eingeräumt für die Kartons und Studien zu seinen kirchlichen Malereien: die Brustbilder der zwölf Apostel, als Glasbilder entworfen und ausgeführt für die Kirche von Degersheim (St. Gallen); dann die ganzfigurige Doppelsérie alt- und neutestamentlicher Gestalten für die Fenster der Kirche

von Flawil (St. Gallen); an der Rückwand des Saales die riesige Halbkreiskomposition der „Bergpredigt“, gleichfalls Glasgemälde-Entwurf für die letztgenannte Kirche; endlich, an der Eingangswand, das Originalgemälde „Abendmahl“ von der Flawiler Orgelempore. Das Ganze umrahmt von zahlreichen zeichnerischen und farbigen Studien, die einen Einblick gewährten in das Entstehen dieser monumentalen Arbeiten.

Noch im Januar hielten die klassischen französischen Impressionisten ihren Einzug in die untern Räume der Kunsthalle, mit einer so zahlreichen Kollektion, wie sie Basel unsres Wissens noch nie beieinander gesehen hatte. Einer fehlte zwar, Ed. Manet, der einstige Vorläufer der Richtung. Degas und Renoir waren nicht mit bedeutenden Werken vertreten. Dafür waren 5 Landschaften von Claude Monet da, worunter namentlich zwei mächtige Marinen; von Sisley 8 und von Pissarro gar 18 Gemälde. Letzterer konnte so beinahe in allen seinen malerischen Wandlungen verfolgt werden. Ueberhaupt erhielt damit unser Basler Publikum, das die Entwicklung der modernen Malerei nicht an den Hauptkunstzentren selbst verfolgt hat, einen Begriff von jenen Klassikern des französischen Plein-air. Zwei jüngere hiesige Künstler bemühten sich, eines oder zwei dieser Dokumente moderner Kunst durch Subskription für Basel zu sichern und brachten es dazu, wenigstens einen Pissarro für unsre Kunstsammlung erwerben zu können. Ihrer Bedeutung entsprechend wurde die Impressionistenausstellung bis Ende Februar verlängert. — Von den Ausstellern des Januars sei noch der junge, kräftig vorwärtstrebende Bildhauer August Suter, zurzeit in Paris, genannt.

Der Februar vereinigte in den obern Ausstellungslokalen ein buntes Gemisch kleinerer Kollektionen, wobei Zeichnung und Graphik überwogen. Es waren dies — um das Hauptsächliche zu nennen — Studien landschaftlicher und figürlicher Art von Ernst Buchner (Basel), Landschaftsstudien in

Tempera aus der Toscana von Rosa Paul (Paris), einige größere Landschaftsbilder von Victor Surbeck (Bern); Porträtbilder in Del, Rötel- und Kohlezeichnung von Esther Mengold (Basel); eine zahlreiche Kollektion von Gemälden und Graphik in verschiedener Technik von Hans Volkert (München); endlich eine Reihe Landschaften von Jos. Schönenberger (Basel).

Im März brachte Heinr. Müller den größern Teil seiner malerischen Ausbeute aus Griechenland zur Ausstellung, Paul Barth zwei Kinderbilder, J. Marg. Frey (Bern) eine Serie Bildnisse und landschaftliche Studien. Geschlossen stellten aus die aargauer Landschaftler Otto Wyler, Ernest Bolens, Otto Ernst, E. Egger. Unter den mehr als 100 Gemälden dieser Künstlergruppe waren außer der Landschaft Porträt und Stilleben reich vertreten. Eine interessante Auswahl großer Radierungen hatte W. D. J. Nieuwenkamp aus Holland gesandt, kleine zierliche Bronzen A. Daumiller aus München. — Im ersten Stock fand gleichzeitig die Separatausstellung Otto Bautier (Genf) statt. Es waren 60 Werke, meist in Del und Pastell, von diesem welschen Maler vorhanden, dessen erstaunliches Können ebenso sehr der Boudoireleganz als der ländlichen Frische seiner aus disparaten Milieus geholten Bildvorfürfe gerecht wird.

Im April und Mai war die Kunsthalle der Schauplatz einer über den Rahmen der üblichen Kunsthalle-Darbietungen weit hinausgreifenden, durch eine vielgliedrige Kommission von langer Hand vorbereiteten Veranstaltung, wie sie nur etwa alle Vierteljahrhundert einmal unternommen wird: der historischen Ausstellung von Kunst und Kunstgewerbe aus Basler Privatbesitz, umfassend die Perioden vom Ende des Mittelalters bis und mit Empire, wobei das Dix-huitième im Gesamtbild überwog. Diese große Unternehmung, zu der sich die Historisch-antiquarische Gesellschaft und der Kunstverein zusammaten, ein-

gehender zu würdigen kann nicht die Sache eines Berichterstatters über modernes Kunstleben in Basel sein. Die Hauptarbeit, das Sammeln und das Einrichten, leitete größtenteils der dem historischen Kunstgewerbe vorgefetzte Konservator des historischen Museums. Das Plakat, eine Altfranken-Amateurgruppe in Oval, lieferte Burckh. M a n g o l d.

Während droben im Oberlichtsaal und zwei anstoßenden Gemächern die kunstliebende Vergangenheit ihren Besitz an Mobiliar, Goldschmiedearbeiten, Porzellan und Glas, Fächern, Riechflacons und Tabaksdosen ausbreitete, bot sich dem Kunstverein Gelegenheit, gleichzeitig das Andenken an einen bedeutenden Basler Künstler aufzufrischen, der seit etwa einem Jahrzehnt zu den Toten gehört. Im Vorsaal zur Sammlung und bis in die Mitte des Sammlungsaaales sich erstreckend, ließ die Ausstellung von Aquarellen H a n s S a n d r e u t e r s, der sich einige Temperagemälde und eine Anzahl Zeichnungen angliederten, die für unsre ganze jüngere Künstlergeneration vorbildliche Meisterchaft dieses Malers, speziell im Aquarellfach, noch klarer hervortreten als zu seinen Lebzeiten. Die Zahl der Besucher sowie der Ankäufe bewiesen das Interesse, das unser gesamtes Publikum dieser Sandreuter-Ausstellung entgegenbrachte.

Im Juni füllte die Kunsthalle Säle ein buntes Gemisch verschiedenartiger Einsendungen: einige Bilder und Studien des Tiermalers R u d o l f K o l l e r († 1905) aus Privatbesitz; die größere Kollektion des Karlsruhers A r t h u r G r i m m, der in Porträt, Landschaft und Stilleben deutlich den doppelten Einfluß seines Lehrers Trübner und der Pariser Schulung verriet; einige Gemälde seines Studiengenossen R u d. W. B u r c k h a r d t (Basel); eine Reihe Delbilder und graphische Blätter der in München schaffenden Baslerin M a r i a L a R o c h e; eine größere Zahl Aquarelle, meist aus Holland, von F r i z M o c k (Basel); Landschaften und Figürliches von P a u l S c h ü r c h (Olten); sehr bemerkenswerte graphische

Blätter von Georg Jahn (Dresden). Dann eine Brienzer Künstlergruppe: Gemälde von Hans Widmer, Plastik von Albert und Hans Huggler. Eine Separatausstellung von plastischen Werken veranstaltete August Heer im ersten Stock. Endlich enthielt die Juni-Ausstellung den künstlerischen Nachlaß des verstorbenen Solothurner Malers Walther von Wigier.

Nach der zweimonatigen Sommerpause eröffnete die Septemberausstellung mit sehr reichhaltigem Programm die Herbstsaison. Den Oberlichtsaal beherrschte der in Paris lebende Schlesier Eugen Spiro mit 60 Bildern meist größern Formats, aber nicht bloß durch Menge und Umfang, sondern durch die Verschiedenartigkeit der Gegenstände und die besonders farblich hochstehende künstlerische Qualität. Eine ausgezeichnete Kopie von Manets „Olympia“ in Originalgröße eröffnete den Reigen seiner Werke. Neben diesem „Könner“ vermochten sich immerhin zu halten der Landschaftler Affeltranger (Winterthur) mit seiner eigenartigen und wirksamen Technik, die an Segantini und zugleich an französische Vorbilder erinnert, und François Gos (München) mit seinen stark stilisierten Landschafts- und Figurenbildern. Unter den übrigen Ausstellern befanden sich drei jüngere Basler Künstler mit größtenteils graphischen Serien: Rudolf Dürrwang, Arthur Riedel, Régnauld Sarasin. Im ersten Stock veranstaltete Emil Beurmann eine Sonderausstellung mit mehr als 100 Nummern. Dem kaufkräftigen Publikum gefielen namentlich seine frischen Aquarelle und die zahlreichen Blätter, in denen er mit Kohle und Farbstift die Eleganz modisch gekleideter Frauen festgehalten.

Für den Oktober endlich hatte sich die Pariser Société des Humoristes, der eine der beiden französischen Karikaturistenverbände, in Basel zu Gaste geladen. In gewaltiger Zahl langten die Produkte des französischen Humors, der ja nicht jedermanns Sache ist, in der Kunsthalle an — Skizzen

kleinsten Umfangs mit großen Oelgemälden, lebensgroße Gruppen in Gips neben Miniaturbronzen und — Terracotten — und wurden auf Wände, Sockel und Vittrinen verteilt. Von bekannten Namen waren darunter Léandre, Chapuy, Morin, Sandoz, Boutet de Monvel zc. — Es war bei den Raumverhältnissen der Kunsthalle beinahe ein Glücksfall, daß die für denselben Monat angemeldete „Basler Künstlergesellschaft“ nicht ihre sämtlichen Mitglieder zur Beteiligung veranlassen konnte. Ihre Kollektivausstellung bot ein recht lückenhaftes Bild, in dem Karl Pflüger, C. Th. Meyer (München), Christoph Dehler und der Medailleur Hans Frei besonders hervortraten. Auch der jetzt in Locarno anässige Hans Garnjost, der während langer Jahre von Basler Ausstellungen sich ferngehalten, hatte einige Gemälde eingesandt.

D. Architektur.

Im vergangenen Jahre sind an verschiedenen durch Verkehr und Lage hervorragenden Punkten der Stadt größere Bauten entstanden, durch welche das Straßenbild jeweilen besonders stark beeinflusst worden ist. Vor allem können zwei Beispiele in der inneren Stadt angeführt werden, beides Werke von Architekt Neukomm, die zurzeit noch unvollendete Volksbank, welche für die diesjährige Chronik noch außer Betracht fällt, und der Neubau des Waldeck an der Mittleren Rheinbrücke auf Kleinbasler Ufer. Letzterer ist ein vierstöckiger Bau mit hohem Mansarddach; auf Höhe des Brückenniveaus wird zurzeit eine Terrasse über den Rheinweg vorgebaut, was die abnorme Höhe des Hauses, von Westen gesehen, für das Auge etwas mildert und wenn die jetzt blendend weiße Steinmasse in einigen Jahren eine natürliche Patina angenommen hat, wird sie sich auch harmonischer in die Umgebung einfügen.

Mehr der Umgebung angepaßt präsentiert sich an der obern Freienstraße der ausgedehnte Erweiterungsbau der